

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Evangelischen Zions Gott gewidmete Jubel-Freude, Bey dessen auf den 31. Octobr. A. 1717 angestellten Reformations- Jubel- u. Danck-Fest, oder ...

Hilscher, Paul Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1717

VD18 13138871-001

Das VI. Capitel

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229361

genannten Zege-Feuer, welches sie so heftig, als die Hölle selbst beschreiben, darüber die armen Leute, welche es nicht beßer wissen, erzittern und verzagen möchten.

Solche Glückseligkeit nun, die ein Evangelischer in Ansehen seines Glaubens, Wandels, Trostes, Gewißheit seines Heils, und Freudigkeit in seinem Tode hat, soll ihn billig bewegen, über dieselbige auf das sorgfältigste zu halten, und hingegen sich für einer solchen Religion, welche dergleichen nicht hat, sondern in lauter Zweifel führet, auf das allerfleißigste zu hüten.

Das VI. Capitel.

Von etlichen Einwürffen, welche die Papisten denen Evangelischen machen.

19. Es scheinet aber doch, daß die Päpstliche Religion viele Vorurtheile habe für der Evangelischen, um derer willen sie vor dieser zu erwehlen sey?

Es scheine wie es scheine, so ist's denn noch damit nichts anders, denn ein blosses Blendwerk.

Man

Man giebt für:

1. Die Päpstliche Religion sey älter, als die Evangelische.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Jüden und Heyden auch zu denen Aposteln sagen, und das Alterthum ihrer Religion fürwenden können, würde aber darum die Christliche nicht die rechte gewesen seyn? b) Nicht eine jedwede Religion, so die älteste ist, ist darum vor der andern zu erwählen. Denn die Jüdische ist auch älter als die Päpstliche, welcher Papist wolte darum ein Jude werden? c) Es ist falsch, daß die Päpstliche Religion älter als die Evangelische sey. Denn wie wir oben vernommen, so ist die Evangelische Religion nicht von Luthero aufgebracht, sondern nur von Luthero wiederum hervorgebracht, und keine andere, denn welche Christus und die Apostel gelehret. Die Päpstliche aber durch List und Bosheit der Päbste mit Hinzuthuung allerley Irrthümer, und Verschweigung der rechten Lehre nach und nach aufgekommen.

Sie geben für :

2. Ihre Religion habe sich sehr weit ausgebreitet, und wäre demnach, als der grössere Hauffe, vor der Evangelischen anzunehmen.

Darauf kan man antworten : a) Das hätten die Heyden und Jüden auch den Aposteln bey Vortragung der Evangelischen Religion können einwenden. b) Der gröste Hauffe ist darum nicht der beste. Die Türckische insonderheit aber die Heydnische, hat sich noch weiter ausgebreitet denn die Päpstliche, wer wolte aber, dieser Ursachen halber, einer von diesen beyden Religionen beysallen? c) die Kirche Christi ist allezeit ein kleiner Hauffe gewesen, wirds auch bleiben. Denn viel sind beruffen, aber wenig auserwehlt. Matth. 20. v. 16.

Sie geben für :

3. Ihrer Religion wären so viel hohe Häupter und hochgelahrte Leute zugethan.

Darauff kan man antworten : a) das hätten die Jüden und Heyden zu Christi Zeiten auch sagen können. Denn sie hatten Könige, Schriftgelehrten und

und Philosophos, aber darum war ihre Religion nicht vor der Christlichen zu erwehlen. b) Man muß nicht sehen, was grosse und fluge Leute thun, sondern ob das, was sie thun, auch recht sey? Salomon, Jerobeam, Manasse waren grosse Herren; die Pharisäer und Schriftgelehrten zu Christi Zeiten, und unter den Henden Plato, Aristoteles, Epicurus, waren hochweise Männer. Würden denn darum andere recht gethan haben, daß sie ihrem Exempel in der Abgötterey, und andern Irrthümern gefolgt? Grosse Leute fehlen auch, Ps. LXII, 10. c) Solcher Beyfall machet die Religion mehr verdächtig, als richtig. Denn es heist: Sehet an, lieben Brüder euren Beruff: nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen, sondern was thöricht vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er die Weisen zu schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er zu schanden mache, was starck ist. Und das Unedele für der Welt, und das

Es

ver-

verachtete hat Gott erwöhlet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist. 1. Cor. I, 26.

Sie geben für:

4. Es sey bey ihrer Religion mehr Profit zu machen, indem man dabey seine Beförderung haben, sein Brod finden, und andere Vorthelle erlangen könnte, die man bey der Evangelischen nicht fände.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Jüden und Heyden auch zu denen Aposteln sagen können. b) Der vermeinte Vortheil bey denen, so zur Päpstrischen Religion treten, ist iezweilen sehr schlecht, und das Versprechen grösser, denn das Halten. Ueberhaupt klingt das Argument nicht besser, als wenn ehemahls der Teufel zu Christo sagte: Diß alles will ich dir geben, wenn du niedersälest, und mich anbetest. Matth. IV, 12. c) Die Religion ist von Gott nicht geordnet zu der zeitlichen Glückseligkeit, sondern zu Erhaltung der ewigen Seligkeit. Was

hülfe.

Hülffe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme Schaden an seiner Seele? Matth. XVI, 26.

Sie geben für:

g. Wir Evangelische stünden ihnen zu, daß nicht alle in der Päpstlichen Religion verlohren giengen, so könnte man ja nebst der ewigen Seligkeit auch zugleich die leibliche Glückseligkeit mitnehmen.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Juden auch vormahls zu denen Aposteln sagen können, indem in ihrer Religion Abraham, Isaac, Jacob, und andere Väter, selig worden. Ja man könnte solches wider die Papisten selbst gebrauchen. Denn da sie auch nicht alle in unserer Religion verdammen, so möchte man sagen: Daß bey sich ereignenden Fall, da einer es in leiblichen Dingen bey uns Evangelischen besser haben könnte, als bey ihnen, er darum zu uns treten sollte. Was sie nun hierauff antworten, können wir ihnen so dann wiederum antworten, b) Es

ist bey der Religion das Sicherste zu erwehlen. Nun aber ist es zwar nicht schlechter Dings unmöglich bey der Pápstischen Religion selig zu werden, aber doch überaus miflich, indem die Abführung auff so viel Irrwege unter tausenden kaum einen läßt in Himmel kommen. c) Die Pápstische Religion ist auff zweyerley Weise anzusehen, 1) so ferne sie noch etwas von der Lehre unsers Heylandes, und seiner Apostel in sich fasset, welchem nach sie auch noch den Nahmen behält, daß sie eine Christliche Religion heist. 2) So ferne sie hiernächst solche Lehren führet, welche von der Lehre Christi, und der Apostel nicht nur abgehen, sondern auch gar derselben zuwider sind, und diesem nach heist sie die Pápstische Religion. Bleibt es nun bey jenem, so kan man in derselben noch einiger massen selig werden, so doch, als durchs Feuer. 1. Cor. III, 15. Bleibt es aber allein bey diesem, und wird jenes drüber vergessen, oder beyseite gesetzt, so ist es unmöglich in derselbigen selig zu werden. Denn

Denn das muß unverändert bleiben:
Es sey in keinem andern Heyl, auch kein
ander, Nahme den Menschen gegeben,
darinne sie solten selig werden, denn JE-
sus Christus. Act. IV, 12.

Kindlein laßt euch niemand verfüh-
ren. 1. Joh. II, 7.

Das VII. Capitel.

Vonder Feyerung des iezigen Jubilæi.

20. Wie soll man nun gegenwär-
tiges Jubilæum Christlich
begehen?

Es kommt eben nicht auf äußerliche
Pracht an, damit oft mehr gesün-
diget, als gebauet wird, sondern auf das
rechtschaffene Wesen des Herzens. Ich
will's kurz fassen: Man soll selbiges
feyern,

I. Als einen Dank-Tag, daß
wir Gott preisen, welcher uns bey der
reinen Evangelischen Religion nun in
die zwey hundert Jahr gnädiglich er-
halten, und dasjenige nicht erfahren las-
sen, was solche Zeit über viel Länder und
Städte betroffen, daß sie der Evangeli-
schen